



Nachgefragt – Kulturbesuch in Stadt und Region Bern 2016

Bericht über die Herkunft der Besucherinnen und Besucher in den von
der Stadt Bern bzw. von Stadt, Kanton und Region Bern finanzierten Kulturinstitutionen

Ergebnisbericht von Janan Lehmann
Im Auftrag von Kultur Stadt Bern
Effingerstrasse 21
3008 Bern
Tel. 031 321 69 88
und von



Fachbereich Kultur
Holzikofenweg 22
3001 Bern
Tel. 031 370 40 70

1 Untersuchungsbeschreibung

1.1 Ausgangspunkt

Woher stammt das Publikum der Berner Kulturinstitutionen? Um eine repräsentative Erfassung des städtischen Kulturpublikums zu erhalten, gab Kultur Stadt Bern erstmals 2012 die Besucherherkunftserhebung in Auftrag.

Ausgangspunkte waren – neben allgemein politischem Interesse – zwei Themen:

- Die Abgeltung von Zentrumsleistungen im kulturellen Bereich.
- Das kantonale Kulturförderungsgesetz, das Kulturinstitutionen nach ihrer lokalen Bedeutung gruppiert, um die Subventionsgelder von Stadt, Kanton und Regionsgemeinden zu regeln.

Da sich diese empirische Untersuchung als sehr praktikabel und sinnvoll erwiesen hat, gab die Kultur Stadt Bern die Erhebung im September 2015 zum zweiten Mal in Auftrag. Nach der ersten Untersuchung 2012 wurde beschlossen, diese Studie alle vier Jahre durchzuführen, um einen direkten Vergleich zwischen den erhobenen Zahlen zu ermöglichen.

Neu sind dieses Jahr auch einige Kulturinstitutionen der Regionsgemeinden im Auftrag vom Bereich Kultur RKBM miteinbezogen worden.

Mit der Erhebung wurde Jan Lehmann, Master of Arts in Art History, beauftragt. Sie wurde bei der Auswertung durch Statistik Stadt Bern unterstützt.

1.2 Datenlage

Die Berner Kulturinstitutionen stellen der Kultur Stadt Bern zwar jährlich einen Controlling-Bericht zu; jedoch erfolgt die Erfassung der Besucherinnen und Besucher im Hinblick auf Kriterien, Systematik, Umfang und Zeitraum sehr heterogen oder sie fehlen ganz. Die Daten sind somit nicht repräsentativ genug.

Ziel dieser Studie war es daher, eine systematische, einheitliche und unabhängige Erhebung durchzuführen. In den Ergebnissen dieser Untersuchung ist das Publikum den folgenden fünf bzw. sechs Kategorien zuzuordnen:

- der Stadt Bern bzw. der Standortgemeinde der Institution
- den Gemeinden Bern-Mittelland (Ohne Stadt Bern)
- dem übrigen Kanton Bern
- der übrigen Schweiz
- dem Ausland

Diese Erhebungsmethode wurde 2012 etabliert und wie geplant fand sie anfangs 2016 zum zweiten Mal statt. Im vierten Kapitel werden die Untersuchungsergebnisse von 2012 und 2016 verglichen.

1.3 Beteiligte Kulturinstitutionen

Die Besuchererhebung wurde von Januar bis März 2016 in insgesamt 24 Berner Kulturinstitutionen durchgeführt, welche durch einen mehrjährigen Subventionsvertrag von der Stadt Bern bzw. von Stadt, Kanton und Regionsgemeinden gefördert werden. Im Fall des Bernischen Historischen Museums kommt als vierter Subventionsgeber die Burgergemeinde dazu.

Kulturinstitutionen in der Stadt Bern

- AUAWIRLEBEN
- bee-flat
- Berner Kammerorchester
- Bernisches Historisches Museum
- Buskers Bern Strassenmusik-Festival
- Camerata Bern
- Dampfzentrale
- DAS Theater an der Effingerstrasse
- Einsteinhaus Bern
- IKUR, Reitschule
- Kino Lichtspiel
- Kino Rex
- Konzert Theater Bern
- Kornhausforum
- Kunsthalle Bern
- La Cappella
- Robert Walser-Zentrum
- Schlachthaus Theater Bern
- Tojo Theater
- Verein Grosse Halle

Kulturinstitutionen in Gemeinden der Region Bern-Mittelland

- BeJazz (Köniz)
- Kulturhof Schloss Köniz
- Mühle Hunziken (Rubigen)
- Reberhaus Bolligen

Das Publikum von AUAWIRLEBEN und der zweiten Veranstaltung des Berner Kammerorchesters wurde im Mai befragt, die Besucher des Buskers Festival im August. Das Einsteinhaus hat im Winter nur selten und unregelmässig Besucher, so dass das NACHGEFRAGT-Team unzählige Male die Befragung vor Ort hätte durchführen müssen, um die Mindestanzahl an Besuchern erfassen zu können. Aus finanziellen Gründen wurde das Publikum dieser Institution ebenfalls im August befragt.

2 Untersuchungsdesign

Das Design wurde analog der ersten Erhebung 2012 (Konzeption von Eva Pauline Bossow) übernommen.

2.1 Methode

Sinnvolles Erhebungsinstrument, um aktuelle und einheitliche Daten zu generieren, war die mündliche Befragung. Eine Analyse der Ticketverkaufsdaten wäre auch möglich gewesen, wenn alle Institutionen darin ihre gesamte Besucherschaft erfasst gehabt hätten (wie bspw. der Dachstock in der Reitschule). In der Regel ist allerdings nur das Stammpublikum wie Abonentinnen und Abonenten mit Wohnadresse verfügbar.

Die Besucherinnen und Besucher wurden beim Eintreten in den Veranstaltungsraum von den NACHGEFRAGT-Mitarbeitenden um die Angabe der PLZ ihrer Wohnadresse gebeten.¹

Die persönliche Befragung am Eingang mit standardisiertem Fragebogen hatte folgende Vorteile:

- Hohe Rücklaufquote
- Schnelle, effiziente Durchführung
- Angemessener Aufwand
- Daten in auswertungsbereiter Form
- Unabhängigkeit der Erfassung gewährleistet
- Rückfragen des Publikums zur Untersuchung direkt möglich

2.2 Stichprobe

Ziehung

Um einen möglichst repräsentativen Ausschnitt aus dem aktuellen Publikum und dessen Herkunft zu erhalten, wurde eine Vollerhebung der Besucherinnen und Besuchern einer Kulturinstitution zu bestimmten Zeitpunkten (Veranstaltungen oder ganze Tage) vorgenommen. Dies war praktikabel, da nur eine Variable – die PLZ – erhoben werden sollte. Der Vorteil bei der Vollerhebung ist, dass nicht nur einzelne Besuchergruppen wie beispielsweise Abonentinnen oder Spontanbesucher erfasst werden, sondern das gesamte Publikum.

Die Stichprobe wurde demnach nicht durch die Auswahl der Besuchenden an einer Veranstaltung gezogen (1), sondern durch die Auswahl einzelner Veranstaltungen aus dem gesamten Veranstaltungsprogramm (2). Aus diesem Grund war es wichtig, dass die ausgesuchten Veranstaltungen ein möglichst ausgewogenes Bild der jeweiligen Institutionen darstellten. Um dies zu gewährleisten fand eine enge Absprache mit den Kulturinstitutionen statt.

¹ Fragebogen im Anhang

Grösse

Gleichzeitig stellte die Festlegung einer Mindest-Stichprobengrösse sicher, dass genügend Personen erfasst wurden. Dadurch wurde einerseits der effektiven Besucher*innenmenge einer Kulturinstitution Rechnung getragen, die zwischen den einzelnen Häusern sehr unterschiedlich sein konnte, andererseits die Gefahr ausgehebelt, dass nicht genügend Besuchende bei einer Erhebungszeit anwesend waren (z.B. weil eine Veranstaltung schlechter besucht war als erwartet).

Zwei Parameter bestimmten die Auswahl und den Umfang der Stichprobe pro Institution:

- Anzahl Erhebungszeitpunkte: mindestens zwei
- Anzahl der befragten Personen: mindestens 1.5% der jährlichen Besucherzahl²

2.3 Durchführung

Ein Team von 11 Mitarbeitenden führte die Erhebung gemeinsam mit der Leiterin durch. Sie wurden über die Ziele der Untersuchung informiert sowie im Hinblick auf die Vorgehensweise und das Verhalten vor Ort geschult.

Da die Resultate der Erhebung im April 2016 vorliegen sollten, wurde der Erhebungszeitraum auf Januar bis März 2016 festgelegt (Ausnahme: AUAWIRLEBEN und ein Konzert des BKO im Mai 2016, Buskers Festival und Einsteinhaus Bern im August).

Zusammen mit den Kulturinstitutionen fand in der Vorbereitungsphase eine Auswahl von Veranstaltungen statt, die ein möglichst repräsentatives Abbild des jeweiligen Publikums erzielen sollten. Damit der Veranstaltungsbetrieb so wenig wie möglich durch die Befragung gestört wurde und ein schneller Ablauf sicher gestellt werden konnte, wurde vorab über die erwartete Publikumsmenge und die Raum-Situation vor Ort mit der Kulturinstitution Rücksprache gehalten.³

Jeweils zur Türöffnung einer Veranstaltung wurde mit der Erhebung an allen Eingängen bzw. am Haupteingang begonnen. Plakate wiesen das Publikum auf die Befragung hin.

2.4 Auswertung

Nach den Erhebungen wurden die Daten von der Leiterin in eine Excel-Tabelle eingegeben. Die statistische Auswertung erfolgte mit Statistik Stadt Bern.

Um die Frage nach der Herkunft der Besuchenden zu klären und die erhobenen Daten entsprechend auszuwerten, wurden die Postleitzahlen gemäss den Vorgaben von Kultur Stadt Bern, den Daten des Kantonalen Vermessungsamts sowie des Bundesamtes für Landestopografie swisstopo geclustert.

² Berechnung nach dem Controlling-Bericht der Stadt Bern 2014

³ Vorlage für das Besprechungsblatt im Anhang

3 Ergebnisse

Kulturinstitutionen in der Stadt Bern

Insgesamt wurden bei den städtischen 20 Kulturinstitutionen

- an 59 Veranstaltungen
- 15'164 Personen erfasst.

Das Publikum der städtischen Kulturinstitutionen besteht zum grössten Teil aus Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Bern. In 15 Fällen bilden diese die Mehrheit. Die zweitgrösste Gruppe stellen die Gemeinden der Region Bern-Mittelland. An dritter Stelle folgt das Publikum aus der restlichen Schweiz und an vierter Stelle die Besucherinnen und Besucher aus dem übrigen Kanton Bern.

Die Rücklaufquote bei der Befragung ist wie bereits im Jahr 2012 äusserst positiv. Nur rund 0.9% des Publikums gaben ihre Postleitzahl nicht an.

	<i>Häufigkeit</i>	<i>Prozent</i>
Stadt Bern	5563	36.7
Gemeinden Bern-Mittelland	3557	23.5
übriger Kanton Bern	1810	11.9
übrige Schweiz	2373	15.6
Ausland	1722	11.4
Keine Angaben	139	.9
TOTAL	15164	100.0

Tabelle: Zahlen insgesamt (Institutionen in der Stadt Bern)

Kulturinstitutionen in den Regionsgemeinden

Insgesamt wurden bei den 4 Kulturinstitutionen in den Gemeinden Bern-Mittelland

- an 8 Veranstaltungen
- 1'248 Personen erfasst.

Das Publikum der Kulturinstitutionen der Regionsgemeinden besteht zum grössten Teil aus Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinden Bern-Mittelland. In 2 Fällen bilden sie die Mehrheit. Die zweitgrösste Gruppe stellt die Stadt Bern. An dritter Stelle folgt das Publikum aus dem übrigen Kanton Bern und an vierter Stelle die Besucherinnen und Besucher aus der übrigen Schweiz.

Die Rücklaufquote ist auch hier äusserst positiv. Nur 0.6% des Publikums gab seine Postleitzahl nicht an.

	<i>Häufigkeit</i>	<i>Prozent</i>
Stadt Bern	338	27.1
Gemeinden Bern-Mittelland	499	40.0
übriger Kanton Bern	283	22.7
übrige Schweiz	118	9.5
Ausland	2	.2
Keine Angaben	8	.6
TOTAL	1248	100.0

Tabelle: Zahlen insgesamt (Institutionen in den Regionsgemeinden)

Tabelle:

Zusammenfassung der Ergebnisse der städtischen Kulturinstitutionen

		Besucher kommen aus... (in %) ⁴				
		Stadt Bern	RK ⁵	Übrigem Kanton Bern	Übriger Schweiz	Ausland
Sparte	Institution					
Kunst und Film	Bernisches Historisches Museum	27	20	15	18	20
	Einsteinhaus Bern	1	1	1	4	94
	Kino Lichtspiel	53	24	8	12	3
	Kino Rex	58	22	12	7	1
	Kornhausforum	57	17	15	11	1
	Kunsthalle Bern	55	12	10	17	6
Literatur, Theater und Tanz	AUAWIRLEBEN	57	14	7	17	4
	Dampfzentrale	54	15	7	21	2
	DAS Theater an der Effin- gerstrasse	23	44	16	15	1
	Konzert Theater Bern	37	34	12	13	3
	La Cappella	38	35	20	5	-
	Robert Walser-Zentrum	31	52	-	7	10
	Schlachthaus Theater	60	19	10	9	1
	Tojo Theater	62	19	13	6	-
Musik	bee-flat	57	17	12	12	1
	Berner Kammerorchester	30	44	14	8	2
	Buskers Festival	34	29	12	13	11
	Camerata Bern	47	31	10	10	1
	Verein Grosse Halle	20	19	19	37	5
	IKUR, Reitschule	52	14	11	20	1

⁴ Werte für „Keine Angaben“ nicht aufgeführt.

⁵ Gemeinden Bern-Mittelland (Stand 2016) ohne Stadt Bern.

*Tabelle: Zusammenfassung der Ergebnisse der Kulturinstitutionen in den Region-
gemeinden*

<i>Institution</i>	<i>Besucher kommen aus... (in%)⁶</i>					
	<i>Stadt Bern</i>	<i>Standort- gemeinde⁷</i>	<i>RK⁸</i>	<i>Übrigem Kanton Bern</i>	<i>Übriger Schweiz</i>	<i>Ausland</i>
BeJazz (Köniz)	49	16	20	10	4	1
Kulturhof Schloss Köniz	35	24	22	13	7	-
Mühle Hunziken (Rubi- gen)	14	3	26	40	16	-
Reberhaus Bolligen	15	21	52	8	4	-

⁶ Werte für „Keine Angaben“ nicht aufgeführt.

⁷ Besucher, die in derjenigen Gemeinde wohnhaft sind, in welcher sich die Institution befindet.

⁸ Gemeinden Bern-Mittelland (Stand 2016) ohne Stadt Bern und des jeweiligen Standortes der Kulturinstitution.

Tabelle: Vergleich zwischen NACHGEFRAGT 2016 und 2012

Die folgende Tabelle dient dazu, die erhobenen Daten von NACHGEFRAGT 2012 und 2016 zu vergleichen⁹ und mögliche Änderungen der Publikumsherkunft festzustellen:

		Besucher kommen aus... (in %) ¹⁰				
		Stadt Bern	RK ¹¹	Übrigem Kanton Bern	Übriger Schweiz	Ausland
Sparte	Institution					
Kunst und Film ¹²	Bernisches Historisches Museum	27 23	20 18	15 13	18 22	20 23
	Kino Lichtspiel	53 69	24 22	8 4	12 4	3 5
	Kino Rex ¹³	58 66	22 18	12 7	7 9	1 -
	Kornhausforum	57 53	17 22	15 9	11 14	1 3
	Kunsthalle Bern	55 37	12 9	10 11	17 17	6 17
Literatur, Theater und Tanz	AUAWIRLEBEN	57 52	14 12	7 6	17 23	4 7
	Dampfzentrale	54 39	15 21	7 10	21 28	2 1
	DAS Theater an der Effin- gerstrasse	23 34	44 46	16 11	15 9	1 -
	Konzert Theater Bern ¹⁴	37 35/32	34 33/37	12 15/15	13 14/8	3 2/7
	La Cappella	38 32	35 31	20 15	5 20	- -
	Robert Walser-Zentrum	31 49	52 12	- -	7 27	10 9

⁹ Ergebnisse von NACHGEFRAGT 2016 sind Orange markiert, Resultate von NACHGEFRAGT 2012 sind in Schwarz aufgeführt.

¹⁰ Werte für „Keine Angaben“ nicht aufgeführt.

¹¹ Gemeinden Bern-Mittelland (Stand 2016) ohne Stadt Bern.

¹² Die Daten vom Einsteinhaus können nicht verglichen werden, da 2012 keine Erhebung durchgeführt wurde.

¹³ Das Kino Rex hiess 2012 noch Kino Kunstmuseum.

¹⁴ 2012 wurden die Resultate von Stadttheater und Berner Symphonieorchester (BSO) separat aufgelistet. Die erste Zahl steht für das Stadttheater und die zweite für das BSO.

	Schlachthaus Theater	60 55	19 18	10 9	9 14	1 3
	Tojo Theater	62 48	19 18	13 11	6 19	- 4
Musik	bee-flat	57 63	17 13	12 7	12 15	1 2
	Berner Kammerorchester	30 39	44 25	14 15	8 21	2 1
	Buskers Festival	34 44	29 27	12 11	13 14	11 5
	Camerata Bern	47 40	31 33	10 12	10 14	1 1
	Verein Grosse Halle, Reit- schule	20 38	19 24	19 11	37 16	5 2
	IKUR, Reitschule	52 49	14 13	11 11	20 26	1 1

4 Fazit

Die vorliegende Untersuchung zeigt, wie sich das Publikum der einzelnen Kulturinstitutionen im Hinblick auf eine Variable – die Besucherpostleitzahl – unterscheidet. Das Publikum der Berner Kulturinstitutionen kommt aus allen Landesteilen sowie aus dem Ausland. Die Besucherschaft ist sehr heterogen.

In den meisten städtischen Kulturinstitutionen kommt der grösste Anteil der Besucherschaft aus der Stadt Bern. Nur in fünf Kulturinstitutionen steht das städtische Publikum an zweiter oder dritter Stelle. Bei mehr als der Hälfte der Institutionen folgen die Gemeinden Bern-Mittelland (ohne Stadt) an zweiter Stelle. Die Besucherherkunft der Kulturinstitutionen in den Regionsgemeinden ist von Institution zu Institution sehr unterschiedlich.

Das Untersuchungsdesign erwies sich bereits in seinem ersten Anlauf als sinnvoll und praktikabel. Die Weiterführung in regelmässigen Zeitabständen ermöglicht einen Vergleich der Daten. Durch die sorgfältig ausgewählten Veranstaltungen, die das jeweilige Haus am besten repräsentieren, konnte ein aussagekräftiges Ergebnis erzielt werden. Dennoch konnte dabei nicht in jeder Institution das ganze künstlerische Angebot abgedeckt werden. So bspw. bei La Cappella, das mindestens sechs verschiedene Sparten hat.

Die Kooperation mit den Kulturinstitutionen war sehr gut, die Reaktionen auf die Untersuchung allgemein positiv. Die Fortführung der Erhebung in regelmässigen Abständen ist erwünscht.

Diese Kurzfassung basiert auf dem Bericht von Janan Lehmann vom August 2016. Der vollständige Bericht steht im Internet zur Verfügung (Hier bitte Internetadresse angeben)